

## Fallgeschichte Moana und Lilli

*Thema: Lilli will nicht anhalten*



Bild 1 (links). Vorher: Lilli drückt den Rücken weg, legt sich aufs Gebiss und bleibt nicht stehen. Moana verliert die Erdung im Sattel, wird fest im Schultergürtel und im oberen Rücken, hebt das Brustbein nach vorne-oben an und wirkt mit der Hand entsprechend nach hinten-unten. Trotz Ziehen am Zügel und Gegenstemmen mit den Füßen hält Lilli nicht an.

Bild 2 (rechts). Nachher: Moana **spannt den Bogen am durchhängenden Zügel**, bleibt weich und stabil im Körper, denkt an **Welle und Wind**, pustet eine **Kerze zwischen Lillis Ohren** aus – und Lilli kommt mit aufmerksam zu Moana gerichteten Ohren fast geschlossen zum Stehen!

**Zwischen diesen beiden Bildern liegen einige Zwischenschritte und Übungen:**

***Zuerst einmal balancierte ich Moana auf dem stehenden Pferd aus, um sie an Welle und Wind zu erinnern und die Fehlspannung im Oberkörper in eine gute Grundspannung umzuwandeln.***

Wir probierten aus, ob Lilli anhalten würde, wenn Moana dazu die Hände hob. Das führte jedoch dazu, dass Lilli den Kopf eher noch höher trug und sich so den Hilfen entzog. Sie blieb so nicht stehen.

Bild 3 (unten links). **Die „Notbremse“** (Bogen spannen mit kurzen Zügeln und Hand am Mähnenkamm) funktionierte insofern, dass Moana Lilli anhalten konnte, führte aber eher zu Stress in beiden Körpern; und zu Kampf statt Verbindung. Danach nahm Lilli zwar den Kopf tiefer, aber eher ruckhaft und im Gehen. Die Idee der **Rotation in Moanas Körper beim Anhalten** war hilfreich.



Ich arbeitete mit **Ganasche austreichen** an Lilli, um sie aus dem Muster des Festhaltens dort zu holen.

Als nächster Schritt erschienen uns Wendungen sinnvoll.

Als Lilli sich nicht gleich abwenden ließ, zeigte sich der „Aufschaukelungsprozess“ der beiden noch deutlicher als beim Anhalten (Bild 4 und 5): Lilli legt sich schwer auf das Gebiss und wird ganz kurz im Hals.

Moana verliert ihre Mitte und wirkt mit der Hand an ihrem Oberschenkel vorbei nach hinten – unten, wodurch Lilli sich verwirft und über die Schulter nach außen drückt (Bild 4, unten links).

Bild 5 (unten rechts). Um nicht mit der Hand nach unten zu wirken, hebt sie nun die innere Hand. Dabei hebt sie das Brustbein und presst die Arme fest an ihren Körper. Ohne „ankernde“ Hilfen von Bein und Zügel außen zieht sie Lilli das Gebiss durchs Maul- aua!

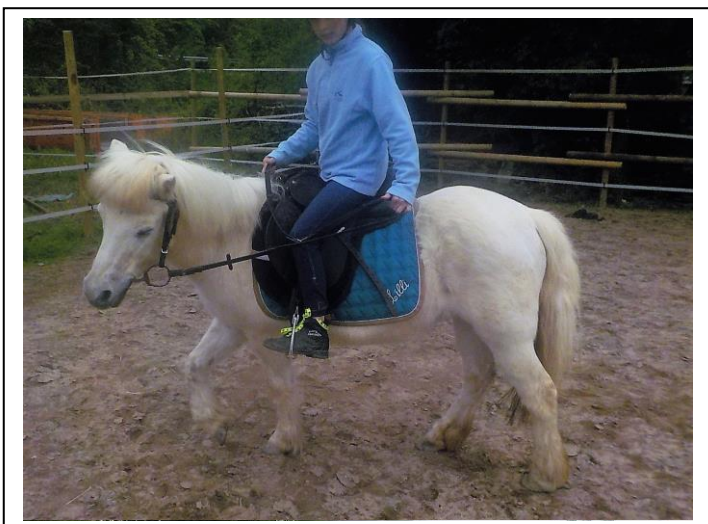




Bild 6 (unten links). Um erstmal wieder Entspannung für beide zu erlangen, nahm ich Lilli einige Runden an die Longe. **Wir arbeiteten vom Boden und vom Sattel aus mit wechselnder Rotation nach innen und außen.** Moana hatte die gute Idee sich vorzustellen, dass sie mit ihrem inneren Bein **Bauchheber** bei Lilli machte. Ich unterstützte dies mit Aufwärtsbewegungen mit der Gerte in Höhe der Gurtlage. Lilli wurde zunehmend aktiver in der Hinterhand und länger im Hals. Durch ihr Cushing Syndrom hat Lilli Versteifungen im Brustwirbelbereich und kann sich nach links nicht gut biegen. Trotzdem ist auf dem Nachher-Bild (nur wenige Runden später aufgenommen) mehr Beweglichkeit durch den ganzen Körper erkennbar.



Bild 5. Vorher



Bild 6. Nachher

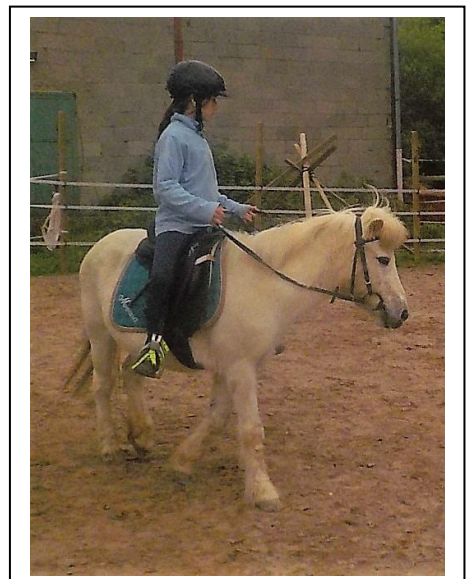
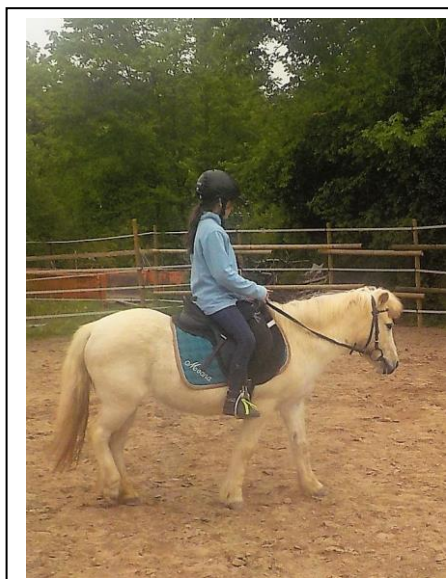


Bild 7-9. Viel besser: **Moana bleibt präsent in ihrer Mitte und rotiert von dort ausgehend in die Wendungen hinein. Äußeres Bein und äußerer Zügel begleiten die Wendung. Die innere Hand führt durch Supination. Lilli ist kooperativ.**



Bild 10-12. Abschließend experimentierten Moana und Lilli noch mit dem **Massieren des Mähnenkamms am Reflexpunkt zum Senken des Kopfes**. Im Stehen, im Gehen und sogar in die Wendung hinein.



Bild 13. **So lässt sich eine Stunde „connected“ beenden.**

